

Massnahmen gegen Wölfe in Frankreich und der Schweiz

In Frankreich und in der Schweiz haben die Behörden neue Regelungen in Bezug auf den Wolf verabschiedet, um den Konflikt zwischen Schafzüchtern und dem Beutegreifer zu entschärfen. Obwohl im Vergleich zu Italien mit ca. 700 Tieren in Frankreich mit nur 39 Tieren sehr wenige Wölfe leben, richten diese häufiger Schäden an den dortigen Viehherden an. [Mehr auf Seite 1](#)

Ausbau bestehender Gletscherskigebiete in Tirol

Die Tiroler Landesregierung will demnächst das „Raumordnungsprogramm betreffend den Schutz von Gletschergebieten“ verabschieden. Es beinhaltet eine Erweiterung der Skigebiete im Pitztal und Kaunertal.

..... [Mehr auf Seite 2](#)

Neue grenzüberschreitende Radwege im deutschsprachigen Raum

Bayern/D und Tirol/A sind seit Mitte Juli durch einen neuen Radweg miteinander verbunden. Die 225 km lange „Via Bavarica Tyrolensis“ führt von München bis ins Inntal. Zu einem späteren Zeitpunkt soll der Radweg bis nach Verona/I ausgedehnt werden – eine alpenquerende Route für Radler.

..... [Mehr auf Seite 3](#)

Massnahmen gegen Wölfe in Frankreich und der Schweiz

In Frankreich und in der Schweiz haben die Behörden neue Regelungen in Bezug auf den Wolf verabschiedet, um Konflikte zwischen Schafzüchtern und dem Beutegreifer zu entschärfen. Obwohl im Vergleich zu Italien mit ca. 700 Tieren in Frankreich mit nur 39 Tieren sehr wenige Wölfe leben, richten diese häufiger Schäden an den dortigen Viehherden an.

So hat der französische Umweltminister Serge Lepeltier am 19. Juli die Abschussgenehmigung für maximal vier Wölfe bis zum Jahresende erteilt. Nach Lepeltier sei der Schutz der Tiere nur möglich, wenn die Wölfe die Existenz von Schafherden in den Bergen nicht gefährdeten. Demgegenüber zeigt eine Studie des Centre national d'études vétérinaires et animales (CINEVA), dass Wölfe von 1993 bis 1998 ca. 3.000 Schafe getötet haben, während durch streunende Hunde 500.000 Schafe starben.

In der Schweiz hat am 21. Juli das BUWAL (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) ebenfalls neue Regelungen für das Zusammenleben mit dem Wolf veröffentlicht. Die Kantone sollen mehr Entscheidungsbefugnisse erhalten und nun selbst über Abschussbewilligungen entscheiden dürfen. Der Schwerpunkt der Massnahmen soll wie bisher auf das Vermeiden von Schäden bei den Viehherden und die Unterstützung der Viehzüchter gelegt werden. So gibt es seit letztem Jahr mit dem Service roman de vulgarisation agricole in Lausanne eine vom BUWAL finanzierte nationale Koordinationsstelle für Herdenschutz, die etwa die Bewachung der Herden durch die Anwesenheit eines Hirtens mit Schutzhund oder das Aufstellen von Schutzzäunen fördert.

Quellen und Infos: http://www1.environnement.gouv.fr/article.php3?id_article=2531 (fr),
<http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/medien/presse/index.html> (de/fr/en) 23.07.2004,
<http://www.assemblee-nat.fr/rap-info/i1875.asp> (fr),
<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/287231/> (de)

Inhaltsverzeichnis

Massnahmen gegen Wölfe in Frankreich und der Schweiz	1
Ausbau bestehender Gletscherskigebiete in Tirol....	2
Halbierung des Nationalfonds für die Berge in Italien: Vereine protestieren	2
Demonstration für den Mont Blanc in 3400 m Höhe	2
Karpatenkonvention: interimsistisches Sekretariat in Wien	2
Neue grenzüberschreitende Radwege	3
Slowenien: Erneutes Erdbeben in der Region Posočje.....	3
Mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit.....	3
Radioaktive Pilze in den Alpen	3
Vermischtes.....	4
Agenda	4
Oh!...	4

Ausbau bestehender Gletscherskigebiete in Tirol

Die Tiroler Landesregierung will demnächst das „Raumordnungsprogramm betreffend den Schutz von Gletschergebieten“ verabschieden. Es beinhaltet eine Erweiterung der Skigebiete im Pitztal und Kaunertal. Der vorgelegte Entwurf wird von Naturschützern, dem Österreichischen Alpenverein, der Arbeiterkammer und der österreichischen Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA strikt abgelehnt: der Ausbau der Gletscherskigebiete sei mit der Alpenkonvention und EU-Richtlinien (Strategische Umweltprüfung, Natura 2000) nicht vereinbar. Das Gletscherskigebiet im Pitztal soll durch die Vergrößerung um ca. 200 ha mit dem Ötztal verbunden werden. Im Kaunertal will man durch die Neuerschließung eines ca. 280 ha grossen Gletschergebietes den Gepatschferner für den Skitourismus freigeben und auf dem Gipfel des Weissseeferners eine Bergstation in 3.526 m Höhe bauen. Die Landesregierung begründet ihr Vorhaben mit den zu erwartenden positiven Effekten für Tourismus und Wirtschaft in den strukturschwachen Tälern. Auch die Seilbahnwirtschaft und der Österreichische Gewerkschaftsbund erhoffen sich durch den Ausbau „neue, bzw. abgesicherte Arbeitsplätze“. Die Umweltabteilung der Landesregierung dagegen kritisiert, dass „die Erhebungen zur wirtschaftlichen Rechtfertigung seitens der Abteilung Raumordnung nicht nachvollziehbar seien.“

Quellen und Infos: <http://www.alpenverein.at> (de), <http://www.tirol.gv.at/gletscherschutz.shtml> (de)

Weissseespitze beim Gepatschferner



© <http://www.alpenverein.or.at>

Halbierung des Nationalfonds für die Berge in Italien: Vereine protestieren

Die italienische Regierung will im Zuge der Sanierung des Staatshaushalts den Nationalfonds für die Berge halbieren. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Berggebiete: von den bereits zugesagten 61,48 Millionen Euro für 2004 wurden 30,74 Mio. gekürzt. Die UNCEM (Nationale Vereinigung der Berggemeinden und Körperschaften) appelliert an Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi sich einzuschalten: Artikel 44 der Verfassung widmet den Bergregionen besondere Aufmerksamkeit. Diese nehmen über 50% der Staatsfläche mit ca. 10 Mio. Einwohnern ein.

Die Massnahme der Regierung wird schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung der peripher gelegenen Gebiete haben: Mitte des Jahres werden sich viele Körperschaften gezwungen sehen, bereits zugesagte und dringend notwendige Mittel zurück zu ziehen. Aus diesem Grund haben die 356 Präsidenten der Berggemeinschaften unter anderem Protesttelegramme an Ministerpräsident Silvio Berlusconi geschickt.

Quellen und Infos: <http://www.uncem.it> (it)

Demonstration für den Mont Blanc in 3400 m Höhe

Die italienische Umweltschutzorganisation Mountain Wilderness hat die „Besetzung“ der Helbronnerspitze im Mont Blanc-Gebiet in 3400 m Höhe gerade beendet. Am Gelben Zelt (Symbol der Kampagne der Umweltschutzgruppe) haben Aktivisten und Alpinisten vom 18. bis 28. Juli Besucher empfangen und ihnen Exkursionen angeboten. Mit dieser Aktion wollten sie für umwelt- und landschaftsverträgliche Aktivitäten im Hochgebirge als Alternative zum bequemen „Seilbahn-Tourismus“ werben.

Im Fokus der Demonstration stand die Seilbahn, die von Courmayeur zur Helbronnerspitze führt und für die ein Ausbau der Infrastruktur nahe der Endstation vorgesehen ist. Mountain Wilderness und andere Umweltschutzverbände verlangen die Einschränkung des Projekts: „die Kapazitätssteigerung und der Ausbau der Endstation inklusive der damit verbundenen Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft tragen dazu bei, das höchste Massiv der Alpen ins Banale zu ziehen und ihm die Würde zu nehmen“.

Quellen und Infos: <http://www.mountwild.it> (it) <http://www.montebianco.com> (it/fr/en) 15.07.2004

Karpatenkonvention: interimistisches Sekretariat in Wien

Die Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP) hat mit Wien einen neuen Standort gewonnen: ab Juli wird das Büro der UNEP gleichzeitig als interimistisches Sekretariat der Rahmenkonvention zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Karpaten fungieren. Die Entscheidung für das UNEP-Büro in Österreich wird damit begründet, dass dort bereits internationale Organisationen (UNIDO, OSCE, ICPDR, Sekretariat der Alpenkonvention) angesiedelt sind.

Mit den Zielen des grenzübergreifenden Ökosystems schutzes, dem Erhalt der biologischen Vielfalt sowie des kulturellen und natürlichen Erbes für nachfolgende Generationen, tritt die Karpatenkonvention in die Fussstapfen der Alpenkonvention. Des Weiteren soll der Prozess der Karpatenkonvention in den Zusammenschluss „International Partnership for Sustainable Development of Mountain Regions“ integriert werden, der die internationale Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen Bergregionen in der ganzen Welt unterstützt.

Quellen und Infos:

http://www.unep.ch/roe/assets/programme_activities/environmental_law/04_emi/documents/Vienna_July_2004_New_Office.doc (en)

Neue grenzüberschreitende Radwege

Bayern/D und Tirol/A sind seit Mitte Juli durch einen neuen Radweg miteinander verbunden. Die 225 km lange „Via Bavarica Tyrolensis“ führt von München bis ins Inntal. Zu einem späteren Zeitpunkt soll der Radweg bis nach Verona/I ausgedehnt werden – eine alpenquerende Route für Radler.

Vorarlberg/A und Liechtenstein wollen ebenfalls einen grenzüberschreitenden Radweg realisieren. Die Arbeiten sollen bis Mitte September abgeschlossen sein. Der neue Radweg wird das Vorarlberger, das Liechtensteiner und damit auch das Schweizer Radwegnetz verknüpfen. Um die Grenzbarriere möglichst gering zu halten, soll der Grenzübergang als „Grüne Grenze“ geführt werden.

Den wichtigen Stellenwert des Fahrrads im Alltagsverkehr unterstreicht eine

neue Broschüre „Mobilität in Deutschland – Fahrradverkehr“. Darin lässt sich beispielsweise nachlesen, dass von den etwa 272 Millionen täglichen Wegen in Deutschland neun Prozent per Rad absolviert werden. Mit der Vorlage eines "Nationalen Radverkehrsplans" will die deutsche Regierung den Radverkehr aktiv fördern.

Quellen und Infos: <http://www.newsaktuell.ch/d/story.htx?nr=100477188> (de), <http://www.vorarlberg.at/presse/> (de) 21.07.2004, <http://www.bmvbw.de> (de) 22.07.2004

Feierliche Eröffnung der Via Bavarica Tyrolensis am 15. Juli 2004



©: Land Tirol/F. Schallhart

Slowenien: Erneutes Erdbeben in der Region Posočje

In den Slowenischen Alpen hat am 12. Juli die Erde gebebt. Dieselbe Gegend wurde bereits an Ostern 1998 von einem Erdbeben heimgesucht. Obwohl auf der Richter-Skala mit 4.9 diesmal ein geringerer Wert als vor sechs Jahren (5.6) erreicht wurde, liegt das Schadenausmass in derselben Größenordnung wie damals.

Eine der grössten und gefährlichsten Rutschungen in Slowenien wurde wieder aktiviert, mehr als 400 Gebäude beschädigt und rund 100 Menschen obdachlos. Am schlimmsten sind die Schäden in Bovec und Umgebung. Der Wiederaufbau der vom Beben 1998 zerstörten Infrastruktur war immer noch im Gange, als der erneute Erdstoss bereits renovierte Gebäude wieder beschädigte. Die slowenische Regierung hat für den Wiederaufbau rund 1.75 Millionen Euro vorgesehen. Noch konnten aber die Schäden von Experten nicht genau beziffert werden. In der Region Posočje treten immer wieder Nachbeben auf, welche auch die Touristen verunsichern. Viele haben die Region bereits verlassen oder kommen erst gar nicht. Die Tourismusbranche in Posočje ist heute schwer angeschlagen. Quellen: Tageszeitung Delo, 13. -17.7.2004 und CIPRA-Slowenien

Mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Kärnten/A, Steiermark/A, Slowenien, Friaul-Julisch Venetien/I und Veneto/I wollen eine gemeinsame Europa-region Euregio gründen. Bei einem Treffen am 27. Juli im slowenischen Goriska Brda vereinbarten deren politische Vertreter, die grenzüberschreitenden Kooperationen besonders in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Sport und Kultur zu intensivieren.

Kärnten und Veneto haben darüber hinaus eine Woche davor einen Kooperationsvertrag über verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus, Verkehr, Gesundheit, Bildung und Sport unterzeichnet. Im Gesundheitssektor werde eine gemeinsame Patientenversorgung aufgebaut.

In Bozen fand am 16. Juli die Regierungskonferenz der Europaregion Südtirol/I, Tirol/A und Trentino/I statt. Die Teilnehmer forderten die italienische Regierung auf, verschiedene internationale Abkommen möglichst rasch umzusetzen und vor allem das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention bald zu ratifizieren. Zentrales Thema des Treffens war der Verkehr mit dem Brennerbasistunnel und dessen Zulaufstrecken. Bis Oktober soll die erste europäische Aktiengesellschaft für den Bau gegründet werden. Die drei Regionen fordern für den Schienenverkehr die Entwicklung eines homogenen Gesamtverkehrsystems auf der Strecke Verona – München.

Quellen: <http://www.ktn.gv.at/index.html> (de) 27.07.2004, http://www.provinz.bz.it/lpa/news/editors/edit_d.asp?art=Press79738 (de/it)

Radioaktive Pilze in den Alpen

Bald 20 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl weisen Wildpilze in den durch Fallout belasteten Regionen, wie beispielsweise in den deutschen Alpen, noch immer hohe Werte an künstlicher Radioaktivität auf. Während die Belastung bei Steinpilzen oder Pfifferlingen seit Jahren weit unter dem von der EU festgesetzten Grenzwert liegt, können Röhrenpilze nach wie vor zu hohe Cäsium-137-Werte aufweisen.

Da Wildschweine, grosse „Pilzliebhaber“, in ihrem Körper das Cäsium weiter anreichern, kann ihr Fleisch noch höhere Belastungen aufweisen als Pilze. Aufgrund der langen Halbwertszeit von Cäsium-137 ist in den nächsten Jahren nicht mit einer wesentlichen Änderung der Situation zu rechnen. Das Umweltinstitut München e.V. untersucht deshalb auch dieses Jahr kostenlos für Privatpersonen Pilze, Beeren und Wildfleisch auf Radioaktivität. Darüber hinaus empfiehlt das Institut so genannten Risikogruppen (Kinder oder Schwangere) Waldprodukte aus ihrem Speiseplan zu streichen.

Quellen und Infos: http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php4?Nr=8955 (de), <http://www.umweltinstitut.org> (de)

Vermischtes

Forum der CIPRA-Schweiz "Neue Regionalpolitik NRP - Bergtäler ohne Zukunft?"

Beim ersten Forum der schweizerischen Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA in Luzern steht die zukünftige Entwicklung des Alpenraums im Zentrum. Gemeinsam mit Fachleuten wird über die Neue Regionalpolitik NRP in der Schweiz diskutiert. Das Forum ist ein schweizweiter Anlass und wird den Aspekten der Umwelt und Ökologie sowie der nachhaltigen Regionalentwicklung ein hohes Gewicht beimessen. Es findet am Nachmittag des 15. September im Verkehrshaus statt.

Infos und Anmeldung: CIPRA-Schweiz http://www.cipra.org/datenbankseiten/willkommen.asp?n_LID=1 (de)

Würdigungspreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit

Das österreichische Bundeskanzleramt hat einen Preis für bereits durchgeführte zeitgenössische Kulturprojekte und -programme ausgeschrieben, die eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen österreichischen Kulturschaffenden und den benachbarten neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zum Ziel haben. Die Arbeiten können zum Beispiel gesellschaftsbezogene Kulturprojekte sein, die von Künstlern aller Sparten und Bevölkerungsteile durchgeführt werden und welche die Absicht weiterführender Zusammenarbeit verfolgen. Bis zum 17. September können Bewerbungsunterlagen für den mit 11.000 Euro dotierten Preis eingesandt werden.

Quelle und Infos: <http://www.art.austria.gv.at> (de)

Österreich: Leistungsbezogene Förderung statt Pauschalbeitrag beim kombinierten Verkehr

Österreich stellt sein System zur Förderung des kombinierten Verkehrs um. Weiterhin soll ein Anreiz zur Güterverlagerung von der Strasse auf die Schiene geboten werden, nun aber differenzierter als bis dato. Ab 1. August wird nicht mehr ein Pauschalbeitrag an Fördergeld an die ÖBB, die Österreichischen Bundesbahnen, gezahlt, sondern gefördert wird pro Sendung, wobei jedes Bahnunternehmen Gelder kassieren kann. Dadurch soll die Transparenz des Systems gesteigert sowie ein echter Wettbewerb angeregt werden. Zusätzlich werden neuerdings auch rein innerösterreichische Transporte sowie bilaterale Fahrten gefördert.

Quelle: <http://www.salzburg.gv.at/ikorr-meldung?nachrid=32718> (de)

Deutschland und Österreich wollen abgestimmte Strategien im Agrarbereich

Bei einem bilateralen Treffen auf Ministerebene zwischen Deutschland und Österreich standen erneuerbare Energien, Biolandbau und Gentechnik im Mittelpunkt. Es herrscht Einigkeit, dass der Anbau nachwachsender Rohstoffe forciert werden soll. Ebenfalls wird der EU-Bioaktionsplan einhellig begrüßt. Unterschiedliche Ansichten zeigten sich teilweise bei der Anwendung der Grünen Gentechnik. In diesem Bereich zeigt sich Österreich bisher deutlich zurückhaltender als Deutschland. Quelle: <http://www.aiz.info> (de) 20.07.2004

Agenda – weitere Veranstaltungen auf www.alpMedia.net

Tagung über Umweltzertifikate: **Certificazione ambiente: perché?**; 21.08.2004, Centro Polifunzionale della Montagna, Valmasino/I; Veranstalter: Regione Lombardia, CAI, IMONT, Associazione KIMA; Infos: <http://www.kima.org> (it)

Internationales Symposium zur Solarenergienutzung **Solar 2004**; 08.-11.09.2004, Gleisdorf/A; Veranstalter: AEE INTEC (Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie, Institut für Nachhaltige Technologien); Infos: <http://www.aee.at/veranstaltungen/gleidsol2004.htm> (de/en)

Oberösterreichischer Umweltkongress **Bauen-Wohnen-Leben mit Qualität – Perspektiven einer zukunftsfähigen Siedlungsentwicklung**; 08.-10.09.2004, Bad Ischl; Veranstalter: Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur; Infos: <http://www.ooe.gv.at/veranstaltung/uak/september/index.htm> (de)

Nachdiplomkurs **Développement durable au niveau régional et local**; 24.09.2004-23.09.2005, Sierre/CH; Veranstalter: Haute Ecole Valaisanne (HEVs), Institut Economie & Tourisme; Infos: <http://www.hevs.ch/iet> (de/fr)

Fachkurs **Zukunft Schutzwald**; 11.-12.09.2004, Davos/CH; Veranstalter: WWF Bildungszentrum; Infos: <http://www.wwf.ch/default.cfm?contentstring=270701> (de)

Internationale Konferenz **Regenerating Mountain Forests**; 12.09.-16.09.2004, Kloster Seeon/D; Veranstalter: Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung, Technische Universität München; Infos: <http://www.forst.tu-muenchen.de/events/rmf2004/index.html> (en)

Oh!...

Die Wanderzüge der Emus sind am Regenfall orientiert! – Zumindest in Australien. Aber woher sollte der Neankömmling bei seiner Ankunft im „Styrassic Park“ wissen, dass es sich bei dem angelsächsischen Namen nicht um einen Nationalpark seiner Heimat, sondern um einen Freizeitpark inmitten der Steiermark handelte? Der exotische flugunfähige Vogel nahm instinktiv Reissaus und folgte der Regenfront – und zwar vorwärts laufend. Denn rückwärts kann er nicht – Gott sei Dank, sonst hätten es sieben ausgewachsene Männer nicht geschafft, ihn nach einem Tag Wanderschaft in einer angrenzenden Gemeinde einzufangen.

Quellen: <http://www.nachrichten.at/> (de); http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%DFer_Emu (de)